

Schiller | Der Verbrecher aus verlorener Ehre

Reclam XL | Text und Kontext

Friedrich Schiller  
Der Verbrecher  
aus verlorener Ehre

Herausgegeben von Yomb May  
und Friederike Braun

Reclam

Der Text dieser Ausgabe ist seiten- und zeilengleich mit der Ausgabe der Universal-Bibliothek Nr. 8891. – Er wurde auf Grundlage der gültigen amtlichen Rechtschreibregeln orthographisch behutsam modernisiert.

Zu Schillers *Verbrecher aus verlorener Ehre* gibt es bei Reclam – einen *Lektüreschlüssel für Schülerinnen und Schüler* (Nr. 15353)

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website unter [www.reclam.de/e-book](http://www.reclam.de/e-book)

Reclam XL | Text und Kontext | Nr. 19241  
2016 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman  
Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Printed in Germany 2018  
RECLAM ist eine eingetragene Marke  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
ISBN 978-3-15-019241-2

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

Die Reihe bietet neben dem Text Worterläuterungen in Form von Fußnoten und Sacherläuterungen in Form von Anmerkungen im Anhang, auf die am Rand mit Pfeilen (↗) verwiesen wird.

# Der Verbrecher aus verlorener Ehre

## Eine wahre Geschichte

In der ganzen Geschichte des Menschen ist kein Kapitel  
5 unterrichtender für Herz und Geist als die Annalen sei-  
ner Verirrungen. Bei jedem großen Verbrechen war eine  
verhältnismäßig große Kraft in Bewegung. Wenn sich  
das geheime Spiel der Begehrungskraft bei dem matteren  
10 Licht gewöhnlicher Affekte versteckt, so wird es im Zu-  
stand gewaltsamer Leidenschaft desto hervorspringen-  
der, kolossalischer, lauter; der feinere Menschenforscher,  
welcher weiß, wie viel man auf die Mechanik der ge-  
wöhnlichen Willensfreiheit eigentlich rechnen darf und  
15 wie weit es erlaubt ist, analogisch zu schließen, wird  
manche Erfahrung aus diesem Gebiete in seine Seelen-  
lehre herübertragen und für das sittliche Leben verarbei-  
ten.

Es ist etwas so Einförmiges und doch wieder so Zu-  
sammengesetztes, das menschliche Herz. Eine und eben  
20 dieselbe Fertigkeit oder Begierde kann in tausenderlei  
Formen und Richtungen spielen, kann tausend wider-  
sprechende Phänomene bewirken, kann in tausend Cha-  
raktern anders gemischt erscheinen, und tausend un-  
gleiche Charaktere und Handlungen können wieder aus  
25 einerlei Neigungen gesponnen sein, wenn auch der  
Mensch, von welchem die Rede ist, nichts weniger denn  
eine solche Verwandtschaft ahndet. Stünde einmal, wie  
für die übrigen Reiche der Natur, auch für das Men-  
schengeschlecht ein Linnäus auf, welcher nach Trieben  
30 und Neigungen klassifizierte, wie sehr würde man er-  
staunen, wenn man so manchen, dessen Laster in einer

---

5 **Annalen:** Bezeichnung für periodisch erscheinende historische  
Schriften, insbesondere Jahrbücher und Chroniken | 6 **Verirrungen:**  
Irrtümer, Fehlritte | 9 **Affekte:** Gemütsbewegungen, Stimmungen |  
11 **kolossalischer:** sehr viel größer, wie ein Koloss | 14 **analogisch:** auf  
Ähnlichkeiten, Entsprechungen beruhend | 22 **Phänomene:** Erschei-  
nungen | 26 **nichts weniger denn:** nichts weniger als | 27 **ahndet:** ahnt,  
vermutet | 29 **Linnäus:** Karl von Linné (1707–78), schwedischer Natur-  
forscher

engen bürgerlichen Sphäre und in der schmalen Umzäunung der Gesetze jetzt ersticken muss, mit dem Ungeheuer Borgia in einer Ordnung beisammen fände.

Von dieser Seite betrachtet, lässt sich manches gegen die gewöhnliche Behandlung der Geschichte einwenden, und hier, vermute ich, liegt auch die Schwierigkeit, warum das Studium derselben für das bürgerliche Leben noch immer so fruchtlos geblieben. Zwischen der heftigen Gemütsbewegung des handelnden Menschen und der ruhigen Stimmung des Lesers, welchem diese Handlung vorgelegt wird, herrscht ein so widriger Kontrast, liegt ein so breiter Zwischenraum, dass es dem letztern schwer, ja unmöglich wird, einen Zusammenhang nur zu ahnden. Es bleibt eine Lücke zwischen dem historischen Subjekt und dem Leser, die alle Möglichkeit einer Vergleichung oder Anwendung abschneidet und statt jenes heilsamen Schreckens, der die stolze Gesundheit warnt, ein Kopfschütteln der Befremdung erweckt. Wir sehen den Unglücklichen, der doch in eben der Stunde, wo er die Tat beging, so wie in der, wo er dafür büßet, Mensch war wie wir, für ein Geschöpf fremder Gattung an, dessen Blut anders umläuft als das unsrige, dessen Wille andern Regeln gehorcht als der unsrige; seine Schicksale rühren uns wenig, denn Rührung gründet sich ja nur auf ein dunkles Bewusstsein ähnlicher Gefahr, und wir sind weit entfernt, eine solche Ähnlichkeit auch nur zu träumen. Die Belehrung geht mit der Beziehung verloren, und die Geschichte, anstatt eine Schule der Bildung zu sein, muss sich mit einem armseligen Verdienste um unsre Neugier begnügen. Soll sie uns mehr sein und ihren großen Endzweck erreichen, so muss sie notwendig unter diesen beiden Methoden wählen – Entweder der Leser muss warm werden wie der Held, oder der Held wie der Leser erkalten.

---

2 f. **Ungeheuer Borgia**: Cesare Borgia (1475–1507), unehelicher Sohn von Rodrigo Borgia (1431–1503), dem späteren Papst Alexander VI., galt als rücksichtsloser Gewaltmensch, diente Niccolò Machiavelli in seinem Werk *Il Principe* (1532; dt. *Der Fürst*, 1714) als Vorbild | 11 **widriger**: gegensätzlicher, unvereinbarer | 14 **ahnden**: ahnen, vermuten

Ich weiß, dass von den besten Geschichtschreibern ↗  
 neuerer Zeit und des Altertums manche sich an die erste  
 Methode gehalten und das Herz ihres Lesers durch hin-  
 reißen den Vortrag bestochen haben. Aber diese Manier  
 5 ist eine Usurpation des Schriftstellers und beleidigt die ↗  
 republikanische Freiheit des lesenden Publikums, dem  
 es zukömmt, selbst zu Gericht zu sitzen; sie ist zugleich  
 eine Verletzung der Grenzengerechtigkeit, denn diese  
 Methode gehört ausschließend und eigentümlich dem  
 10 Redner und Dichter. Dem Geschichtschreiber bleibt nur  
 die letztere übrig.

Der Held muss kalt werden wie der Leser, oder, was  
 hier ebenso viel sagt, wir müssen mit ihm bekannt wer-  
 den, eh er handelt; wir müssen ihn seine Handlung nicht  
 15 bloß vollbringen sondern auch wollen sehen. An  
 seinen Gedanken liegt uns unendlich mehr als an seinen  
 Taten, und noch weit mehr an den Quellen seiner Ge-  
 danken als an den Folgen jener Taten. Man hat das Erd-  
 reich des Vesuvs untersucht, sich die Entstehung seines ↗  
 20 Brandes zu erklären; warum schenkt man einer morali-  
 schen Erscheinung weniger Aufmerksamkeit als einer  
 physischen? Warum achtet man nicht in eben dem Grade  
 auf die Beschaffenheit und Stellung der Dinge, welche  
 einen solchen Menschen umgaben, bis der gesammelte  
 25 Zunder in seinem Inwendigen Feuer fing? Den Träumer,  
 der das Wunderbare liebt, reizt eben das Seltsame und  
 Abenteuerliche einer solchen Erscheinung; der Freund  
 der Wahrheit sucht eine Mutter zu diesen verlorenen  
 Kindern. Er sucht sie in der unveränderlichen Struk-  
 30 tur der menschlichen Seele und in den veränderlichen  
 Bedingungen, welche sie von außen bestimmten, und in  
 diesen beiden findet er sie gewiss. Ihn überrascht es nun  
 nicht mehr, in dem nämlichen Beete, wo sonst überall  
 heilsame Kräuter blühen, auch den giftigen Schierling

---

5 **Usurpation:** gewaltsame Inbesitznahme | 25 **Zunder:** leicht entzündliches Brennmaterial | 25 **Inwendigen:** Inneren | 34 **Schierling:** hochwachsende, sehr giftige Pflanze

gedeihen zu sehen, Weisheit und Torheit, Laster und Tugend in einer Wiege beisammen zu finden.

Wenn ich auch keinen der Vorteile hier in Anschlag bringe, welche die Seelenkunde aus einer solchen Behandlungsart der Geschichte zieht, so behält sie schon allein darum den Vorzug, weil sie den grausamen Hohn und die stolze Sicherheit ausrottet, womit gemeinlich die ungeprüfte aufrechtstehende Tugend auf die gefallne herunterblickt; weil sie den sanften Geist der Duldung verbreitet, ohne welchen kein Flüchtling zurückkehrt, keine Aussöhnung des Gesetzes mit seinem Beleidiger stattfindet, kein angestecktes Glied der Gesellschaft von dem gänzlichen Brande gerettet wird.

Ob der Verbrecher, von dem ich jetzt sprechen werde, auch noch ein Recht gehabt hätte, an jenen Geist der Duldung zu appellieren? ob er wirklich ohne Rettung für den Körper des Staats verloren war? – Ich will dem Ausspruch des Lesers nicht vorgreifen. Unsre Gelindigkeit fruchtet ihm nichts mehr, denn er starb durch des Henkers Hand – aber die Leichenöffnung seines Lasters unterrichtet vielleicht die Menschheit und – es ist möglich, auch die Gerechtigkeit.

Christian Wolf war der Sohn eines Gastwirts in einer ...schen Landstadt (deren Namen man aus Gründen, die sich in der Folge aufklären, verschweigen muss) und half seiner Mutter, denn der Vater war tot, bis in sein zwanzigstes Jahr die Wirtschaft besorgen. Die Wirtschaft war schlecht, und Wolf hatte müßige Stunden. Schon von der Schule her war er für einen losen Buben bekannt. Erwachsene Mädchen führten Klagen über seine Frechheit, und die Jungen des Städtchens huldigten seinem erfinderischen Kopfe. Die Natur hatte seinen Körper verabsäumt. Eine kleine unscheinbare Figur, krauses Haar von einer unangenehmen Schwärze, eine plattge-

---

3 f. in **Anschlag bringe**: berücksichtige, anführe | 7 **gemeinlich**: gemeinhin, gewöhnlich | 16 **appellieren**: (um Nachsicht) zu bitten | 17 **Körper des Staats**: der Staat mit seinen verschiedenen Organen und Einrichtungen | 18 f. **Gelindigkeit**: Nachsichtigkeit, maßvolles Urteil | 20 **Leichenöffnung**: Sezieren nach dem Tod | 27 **die Wirtschaft besorgen**: den Haushalt führen, die Familie versorgen | 28 **müßige**: untätige, in denen er keiner (sinnvollen) Beschäftigung nachging | 29 **losen**: haltlosen, lockeren | 33 **verabsäumt**: vernachlässigt

drückte Nase und eine geschwollene Oberlippe, welche noch überdies durch den Schlag eines Pferdes aus ihrer Richtung gewichen war, gab seinem Anblick eine Widrigkeit, welche alle Weiber von ihm zurückscheuchte und dem Witz seiner Kameraden eine reichliche Nahrung darbot.

Er wollte ertrotzen, was ihm verweigert war; weil er missfiel, setzte er sich vor, zu gefallen. Er war sinnlich und beredete sich, dass er liebe. Das Mädchen, das er wählte, misshandelte ihn; er hatte Ursache, zu fürchten, dass seine Nebenbuhler glücklicher wären; doch das Mädchen war arm. Ein Herz, das seinen Beteuerungen verschlossen blieb, öffnete sich vielleicht seinen Geschenken, aber ihn selbst drückte Mangel, und der eitle Versuch, seine Außenseite geltend zu machen, verschlang noch das Wenige, was er durch eine schlechte Wirtschaft erwarb. Zu bequem und zu unwissend, seinem zerrütteten Hauswesen durch Spekulation aufzuhelfen, zu stolz, auch zu weichlich, den Herrn, der er bisher gewesen war, mit dem Bauer zu vertauschen und seiner angebotenen Freiheit zu entsagen, sah er nur einen Ausweg vor sich – den Tausende vor ihm und nach ihm mit besserem Glücke ergriffen haben – den Ausweg, honett zu stehlen. Seine Vaterstadt grenzte an eine landesherrliche Waldung, er wurde Wilddieb, und der Ertrag seines Raubes wanderte treulich in die Hände seiner Geliebten.

Unter den Liebhabern Hannchens war Robert, ein Jägerpursche des Försters. Frühzeitig merkte dieser den Vorteil, den die Freigebigkeit seines Nebenbuhlers über ihn gewonnen hatte, und mit Scheelsucht forschte er nach den Quellen dieser Veränderung. Er zeigte sich fleißiger in der »Sonne« – dies war das Schild zu dem Wirtshaus – sein laurendes Auge, von Eifersucht und

---

8 **setzte er sich vor:** nahm er sich vor | 9 **beredete sich:** redete sich ein | 10 **misshandelte ihn:** behandelte ihn schlecht | 18 **durch Spekulation:** vorausschauende Einschätzung bei Geschäften | 24 **honett:** ehrlich, ehrenhaft | 28f. **Jägerpursche:** Jägerbursche, Jagdhelfer | 30f. **über ihn:** im Vergleich zu ihm | 31 **Scheelsucht:** Neid | 34 **laurendes:** lauernerdes

Neide geschärft, entdeckte ihm bald, woher dieses Geld floss. Nicht lange vorher war ein strenges Edikt gegen die Wildschützen erneuert worden, welches den Übertreter zum Zuchthaus verdammt. Robert war unermüdet, die geheimen Gänge seines Feindes zu beschleichen; endlich gelang es ihm auch, den Unbesonnenen über der Tat zu ergreifen. Wolf wurde eingezogen, und nur mit Aufopferung seines ganzen kleinen Vermögens brachte er es mühsam dahin, die zuerkannte Strafe durch eine Geldbuße abzuwenden.

Robert triumphierte. Sein Nebenbuhler war aus dem Felde geschlagen und Hannchens Gunst für den Bettler verloren. Wolf kannte seinen Feind, und dieser Feind war der glückliche Besitzer seiner Johanne. Drückendes Gefühl des Mangels gesellte sich zu beleidigtem Stolz, Not und Eifersucht stürmen vereinigt auf seine Empfindlichkeit ein, der Hunger treibt ihn hinaus in die weite Welt, Rache und Leidenschaft halten ihn fest. Er wird zum zweiten Mal Wilddieb; aber Roberts verdoppelte Wachsamkeit überlistet ihn zum zweiten Mal wieder. Jetzt erfährt er die ganze Schärfe des Gesetzes: denn er hat nichts mehr zu geben, und in wenigen Wochen wird er in das Zuchthaus der Residenz abgeliefert.

Das Strafjahr war überstanden, seine Leidenschaft durch die Entfernung gewachsen und sein Trotz unter dem Gewicht des Unglücks gestiegen. Kaum erlangt er die Freiheit, so eilt er nach seinem Geburtsort, sich seiner Johanne zu zeigen. Er erscheint: man flieht ihn. Die dringende Not hat endlich seinen Hochmut gebeugt und seine Weichlichkeit überwunden – er bietet sich den Reichen des Orts an und will für den Taglohn dienen. Der Bauer zuckt über den schwachen Zärtling die Achsel; der derbe Knochenbau seines handfesten Mitbewerbers sticht ihn bei diesem fühllosen Gönner aus. Er wagt ei-

---

2 **Edikt:** Verordnung, Vorschrift | 6f. **über der Tat:** bei der Tat | 7 **eingezogen:** eingesperrt | 28 **man flieht ihn:** man flieht vor ihm, geht ihm aus dem Weg | 31 **für den Taglohn:** als Tagelöhner | 32 **Zärtling:** Verzärtelten, Zerbrechlichen | 34 **fühllosen:** gefühlslosen

nen letzten Versuch. Ein Amt ist noch ledig, der äußerste verlorne Posten des ehrlichen Namens – er meldet sich zum Hirten des Städtchens, aber der Bauer will seine Schweine keinem Taugenichts anvertrauen. In allen  
 5 Entwürfen getäuscht, an allen Orten zurückgewiesen, wird er zum dritten Mal Wilddieb, und zum dritten Mal trifft ihn das Unglück, seinem wachsamem Feind in die Hände zu fallen.

Der doppelte Rückfall hatte seine Verschuldung erschwert. Die Richter sahen in das Buch der Gesetze, aber nicht einer in die Gemütsverfassung des Beklagten. Das Mandat gegen die Wilddiebe bedurfte einer solennen und exemplarischen Genugtuung, und Wolf ward verurteilt, das Zeichen des Galgens auf den Rücken ge-  
 15 brannt, drei Jahre auf der Festung zu arbeiten.

Auch diese Periode verlief, und er ging von der Festung – aber ganz anders, als er dahin gekommen war. Hier fängt eine neue Epoche in seinem Leben an; man höre ihn selbst, wie er nachher gegen seinen geistlichen  
 20 Beistand und vor Gerichte bekannt hat. »Ich betrat die Festung«, sagte er, »als ein Verirrter und verließ sie als ein Lotterbube. Ich hatte noch etwas in der Welt gehabt, das mir teuer war, und mein Stolz krümmte sich unter der Schande. Wie ich auf die Festung gebracht war,  
 25 sperrte man mich zu dreiundzwanzig Gefangenen ein, unter denen zwei Mörder und die übrigen alle berüchtigte Diebe und Vagabunden waren. Man verhöhnte mich, wenn ich von Gott sprach, und setzte mir zu, schändliche Lästereien gegen den Erlöser zu sagen.  
 30 Man sang mir Hurenlieder vor, die ich, ein lüderlicher Bube, nicht ohne Ekel und Entsetzen hörte; aber was ich ausüben sah, empörte meine Schamhaftigkeit noch mehr. Kein Tag verging, wo nicht irgendein schändlicher Lebenslauf wiederholt, irgendein schlimmer Anschlag ge-

---

1 **ledig**: frei, unbesetzt | 5 **Entwürfen**: Plänen, Träumen | 9 **Verschuldung**: Schuld | 12 **Mandat**: Befehl | 12 f. **einer solennen und exemplarischen Genugtuung**: öffentlichen und beispielhaft strengen Bestrafung in einem Schauprozess | 16 **Periode**: Zeitabschnitt | 22 **Lotterbube**: Haltloser, auch: Landstreicher | 29 **den Erlöser**: Jesus Christus | 30 **lüderlicher**: liederlicher (sittenloser, verdorbener)

schmiedet ward. Anfangs floh ich dieses Volk und ver-  
 kroch mich vor ihren Gesprächen, so gut mir's möglich  
 war; aber ich brauchte ein Geschöpf, und die Barbarei  
 meiner Wächter hatte mir auch meinen Hund abgeschla-  
 gen. Die Arbeit war hart und tyrannisch, mein Körper  
 kränklich; ich brauchte Beistand, und wenn ich's aufrich-  
 tig sagen soll, ich brauchte Bedaurung, und diese musste  
 ich mit dem letzten Überrest meines Gewissens erkaufen.  
 So gewöhnte ich mich endlich an das Abscheulichste, und im letzten Vierteljahr hatte ich meine Lehr-  
 meister übertroffen.

Von jetzt an lechzte ich nach dem Tag meiner Freiheit,  
 wie ich nach Rache lechzte. Alle Menschen hatten mich  
 beleidigt, denn alle waren besser und glücklicher als ich.  
 Ich betrachtete mich als den Märtyrer des natürlichen  
 Rechts und als ein Schlachtopfer der Gesetze. Zähne-  
 knirschend rieb ich meine Ketten, wenn die Sonne hinter  
 meinem Festungsberg heraufkam; eine weite Aus-  
 sicht ist zwiefache Hölle für einen Gefangenen. Der freie  
 Zugwind, der durch die Luftlöcher meines Turmes  
 pfeifte, und die Schwalbe, die sich auf dem eisernen Stab  
 meines Gitters niederließ, schienen mich mit ihrer Frei-  
 heit zu necken und machten mir meine Gefangenschaft  
 desto grässlicher. Damals gelobte ich unversöhnlichen,  
 glühenden Hass allem, was dem Menschen gleicht, und  
 was ich gelobte, hab ich redlich gehalten.

Mein erster Gedanke, sobald ich mich frei sah, war  
 meine Vaterstadt. So wenig auch für meinen künftigen  
 Unterhalt da zu hoffen war, so viel versprach sich mein  
 Hunger nach Rache. Mein Herz klopfte wilder, als der  
 Kirchturm von weitem aus dem Gehölze stieg. Es war  
 nicht mehr das herzliche Wohlbehagen, wie ich's bei  
 meiner ersten Wallfahrt empfunden hatte. – Das Anden-  
 ken alles Ungemachs, aller Verfolgungen, die ich dort

---

1 **floh ich**: mied ich | 7 **Bedaurung**: Mitgefühl, Mitleid | 12 **lechzte**:  
 düstete ich, verlangte ich inständig | 15 f. **natürlichen Rechts**: des uni-  
 versell gültigen, von Natur aus geltenden Rechts (im Gegensatz zum  
 von Menschen gesetzten, positiven Recht) | 19 **zwiefache**: zweifache,  
 doppelte | 21 **pfeifte**: piff | 26 **redlich**: ehrlich | 33 **Wallfahrt**: hier: Be-  
 such (eigentlich Besuch einer heiligen Stätte)

einst erlitten hatte, erwachte mit einem Mal aus einem schrecklichen Todesschlaf, alle Wunden bluteten wieder, alle Narben gingen auf. Ich verdoppelte meine Schritte, denn es erquickte mich im Voraus, meine Feinde durch  
 5 meinen plötzlichen Anblick in Schrecken zu setzen, und ich dürstete jetzt ebenso sehr nach neuer Erniedrigung, als ich ehemals davor gezittert hatte.

Die Glocken läuteten zur Vesper, als ich mitten auf dem Markte stand. Die Gemeine wimmelte zur Kirche.  
 10 Man erkannte mich schnell, jedermann, der mir aufstieß, trat scheu zurück. Ich hatte von jeher die kleinen Kinder sehr lieb gehabt, und auch jetzt übermannte mich's unwillkürlich, dass ich einem Knaben, der neben mir vorbei hüpfte, einen Groschen bot. Der Knabe sah mich ei-  
 15 nen Augenblick starr an und warf mir den Groschen ins Gesicht. Wäre mein Blut nur etwas ruhiger gewesen, so hätte ich mich erinnert, dass der Bart, den ich noch von der Festung mitbrachte, meine Gesichtszüge bis zum Grässlichen entstellte – aber mein böses Herz hatte  
 20 meine Vernunft angesteckt. Tränen, wie ich sie nie geweint hatte, liefen über meine Backen.

»Der Knabe weiß nicht, wer ich bin, noch woher ich komme«, sagte ich halblaut zu mir selbst, »und doch meidet er mich wie ein schändliches Tier. Bin ich denn ir-  
 25 gendwo auf der Stirne gezeichnet, oder habe ich aufgehört, einem Menschen ähnlich zu sehen, weil ich fühle, dass ich keinen mehr lieben kann?« – Die Verachtung dieses Knaben schmerzte mich bitterer als dreijähriger Galliotendienst, denn ich hatte ihm Gutes getan und  
 30 konnte ihn keines persönlichen Hasses beschuldigen.

Ich setzte mich auf einen Zimmerplatz, der Kirche gegenüber; was ich eigentlich wollte, weiß ich nicht; doch ich weiß noch, dass ich mit Erbitterung aufstand, als von allen meinen vorübergehenden Bekannten keiner mich

---

4 **erquickte mich:** weckte meine Lebensgeister | 8 **Vesper:** Gebetsstunde am frühen Abend | 9 **Gemeine:** Gemeinde | 10 **der mir aufstieß:** der mir begegnete | 29 **Galliotendienst:** Zwangsarbeit auf der Galliole (einer kleinen Galeere) | 31 **Zimmerplatz:** Platz in der Dorfmitte

nur eines Grußes gewürdigt hatte, auch nicht einer. Unwillig verließ ich meinen Standort, eine Herberge aufzusuchen; als ich an der Ecke einer Gasse umlenkte, rannte ich gegen meine Johanne. »Sonnenwirt!« schrie sie laut auf und machte eine Bewegung, mich zu umarmen. »Du wieder da, lieber Sonnenwirt! Gott sei Dank, dass du wiederkommst!« Hunger und Elend sprach aus ihrer Bedeckung, eine schändliche Krankheit aus ihrem Gesichte; ihr Anblick verkündigte die verworfenste Kreatur, zu der sie erniedrigt war. Ich ahndete schnell, was hier geschehen sein möchte; einige fürstliche Dragoner, die mir eben begegnet waren, ließen mich erraten, dass Garnison in dem Städtchen lag. »Soldatendirne!«, rief ich und drehte ihr lachend den Rücken zu. Es tat mir wohl, dass noch ein Geschöpf unter mir war im Rang der Lebendigen. Ich hatte sie niemals geliebt.

Meine Mutter war tot. Mit meinem kleinen Hause hatten sich meine Kreditoren bezahlt gemacht. Ich hatte niemand und nichts mehr. Alle Welt floh mich wie einen Giftigen, aber ich hatte endlich verlernt, mich zu schämen. Vorher hatte ich mich dem Anblick der Menschen entzogen, weil Verachtung mir unerträglich war. Jetzt drang ich mich auf und ergötzte mich, sie zu verscheuchen. Es war mir wohl, weil ich nichts mehr zu verlieren und nichts mehr zu hüten hatte. Ich brauchte keine gute Eigenschaft mehr, weil man keine mehr bei mir vermutete.

Die ganze Welt stand mir offen, ich hätte vielleicht in einer fremden Provinz für einen ehrlichen Mann gegolten, aber ich hatte den Mut verloren, es auch nur zu scheinen. Verzweiflung und Schande hatten mir endlich diese Sinnesart aufgezwungen. Es war die letzte Ausflucht, die mir übrig war, die Ehre entbehren zu lernen, weil ich an keine mehr Anspruch machen durfte. Hätten

---

7 **wiederkommst:** zurückkommst | 7f. **Bedeckung:** Bekleidung | 8 **schändliche Krankheit:** Geschlechtskrankheit | 9 **Kreatur:** Lebewesen, Mensch | 10 **ahndete:** ahnte, vermutete | 11 **Dragoner:** Reiterheer | 12f. **Garnison:** Militärstandort | 18 **Kreditoren:** Kreditgeber, Gläubiger | 23 **drang:** drängte | 30f. **nur zu scheinen:** nur vorzugeben, vorzugaukeln | 32 **Sinnesart:** Denkweise | 33 **mir übrig war:** mir übriggeblieben war

meine Eitelkeit und mein Stolz meine Erniedrigung erlebt, so hätte ich mich selber entleiben müssen.

Was ich nunmehr eigentlich beschlossen hatte, war mir selber noch unbekannt. Ich wollte Böses tun, so viel  
 5 erinnere ich mich noch dunkel. Ich wollte mein Schicksal verdienen. Die Gesetze, meinte ich, wären Wohltaten für die Welt, also fasste ich den Vorsatz, sie zu verletzen; ehemals hatte ich aus Notwendigkeit und Leicht-  
 sinn gesündigt, jetzt tat ich's aus freier Wahl zu meinem  
 10 Vergnügen.

Mein Erstes war, dass ich mein Wildschießen fortsetzte. Die Jagd überhaupt war mir nach und nach zur Leidenschaft geworden, und außerdem musste ich ja leben. Aber dies war es nicht allein; es kitzelte mich, das  
 15 fürstliche Edikt zu verhöhnen und meinem Landesherrn nach allen Kräften zu schaden. Ergriffen zu werden, besorgte ich nicht mehr, denn jetzt hatte ich eine Kugel für meinen Entdecker bereit, und das wusste ich, dass mein Schuss seinen Mann nicht fehlte. Ich erlegte alles Wild,  
 20 das mir aufstieß, nur wenig machte ich auf der Grenze zu Gelde, das meiste ließ ich verwesen. Ich lebte kümmerlich, um nur den Aufwand an Blei und Pulver zu bestreiten. Meine Verheerungen in der großen Jagd wurden ruchtbar, aber mich drückte kein Verdacht mehr.  
 25 Mein Anblick löschte ihn aus. Mein Name war vergessen.

Diese Lebensart trieb ich mehrere Monate. Eines Morgens hatte ich nach meiner Gewohnheit das Holz durchstrichen, die Fährte eines Hirsches zu verfolgen.  
 30 Zwei Stunden hatte ich mich vergeblich ermüdet, und schon fing ich an, meine Beute verloren zu geben, als ich sie auf einmal in schussgerechter Entfernung entdeckte. Ich will anschlagen und abdrücken – aber plötzlich erschreckt mich der Anblick eines Hutes, der wenige

---

2 **entleiben**: töten | 14 **kitzelte**: reizte | 15 **Edikt**: Verordnung, Vorschrift | 16 f. **besorgte**: befürchtete | 20 **aufstieß**: begegnete | 23 **Verheerungen**: Zerstörungen, Verwüstungen | 24 **ruchtbar**: bekannt | 28 f. **das Holz durchstrichen**: den Wald durchstreift

Schritte vor mir auf der Erde liegt. Ich forsche genauer und erkenne den Jäger Robert, der hinter dem dicken Stamm einer Eiche auf eben das Wild anschlägt, dem ich den Schuss bestimmt hatte. Eine tödliche Kälte fährt bei diesem Anblick durch meine Gebeine. Just das war der Mensch, den ich unter allen lebendigen Dingen am grässlichsten hasste, und dieser Mensch war in die Gewalt meiner Kugel gegeben. In diesem Augenblick dünkte mich's, als ob die ganze Welt in meinem Flintenschuss läge und der Hass meines ganzen Lebens in die einzige Fingerspitze sich zusammendrängte, womit ich den mörderischen Druck tun sollte. Eine unsichtbare fürchterliche Hand schwebte über mir, der Stundenweiser meines Schicksals zeigte unwiderruflich auf diese schwarze Minute. Der Arm zitterte mir, da ich meiner Flinte die schreckliche Wahl erlaubte – meine Zähne schlugen zusammen wie im Fieberfrost, und der Odem sperrte sich erstickend in meiner Lunge. Eine Minute lang blieb der Lauf meiner Flinte ungewiss zwischen dem Menschen und dem Hirsch mitten inne schwanken – eine Minute – und noch eine – und wieder eine. Rache und Gewissen rangen hartnäckig und zweifelhaft, aber die Rache gewann's, und der Jäger lag tot am Boden.

Mein Gewehr fiel mit dem Schusse ... ›Mörder‹ ... stammelte ich langsam – der Wald war still wie ein Kirchhof – ich hörte deutlich, dass ich ›Mörder‹ sagte. Als ich näher schlich, starb der Mann. Lange stand ich sprachlos vor dem Toten, ein helles Gelächter endlich machte mir Luft. ›Wirst du jetzt reinen Mund halten, guter Freund!‹, sagte ich und trat keck hin, indem ich zugleich das Gesicht des Ermordeten auswärts kehrte. Die Augen standen ihm weit auf. Ich wurde ernsthaft und schwieg plötzlich wieder stille. Es fing mir an, seltsam zu werden.

---

9 **dünkte mich's**: schien es mir | 13f. **Stundenweiser**: Stundenzeiger (einer Uhr) | 17 **Fieberfrost**: Schüttelfrost | 17 **Odem**: Atem | 30 **keck**: frech, selbstbewusst

Bis hierher hatte ich auf Rechnung meiner Schande gefrevelt; jetzt war etwas geschehen, wofür ich noch nicht gebüßt hatte. Eine Stunde vorher, glaube ich, hätte mich kein Mensch überredet, dass es noch etwas Schlechteres als mich unter dem Himmel gebe; jetzt fing ich an zu mutmaßen, dass ich vor einer Stunde wohl gar zu beneiden war.

Gottes Gerichte fielen mir nicht ein – wohl aber eine, ich weiß nicht welche? verwirrte Erinnerung an Strang und Schwert und die Exekution einer Kindermörderin, die ich als Schuljunge mit angesehen hatte. Etwas ganz besonders Schreckbares lag für mich in dem Gedanken, dass von jetzt an mein Leben verwirrt sei. Auf mehreres besinne ich mich nicht mehr. Ich wünschte gleich darauf, dass er noch lebte. Ich tat mir Gewalt an, mich lebhaft an alles Böse zu erinnern, das mir der Tote im Leben zugefügt hatte, aber sonderbar! mein Gedächtnis war wie ausgestorben. Ich konnte nichts mehr von alle dem hervorrufen, was mich vor einer Viertelstunde zum Rasen gebracht hatte. Ich begriff gar nicht, wie ich zu dieser Mordtat gekommen war.

Noch stand ich vor der Leiche, noch immer. Das Knallen einiger Peitschen und das Geknarre von Frachtwagen, die durchs Holz fuhren, brachte mich zu mir selbst. Es war kaum eine Viertelmeile abseits der Heerstraße, wo die Tat geschehen war. Ich musste auf meine Sicherheit denken.

Unwillkürlich verlor ich mich tiefer in den Wald. Auf dem Wege fiel mir ein, dass der Entleibte sonst eine Taschenuhr besessen hätte. Ich brauchte Geld, um die Grenze zu erreichen – und doch fehlte mir der Mut, nach dem Platz umzuwenden, wo der Tote lag. Hier erschreckte mich ein Gedanke an den Teufel und eine Allgegenwart Gottes. Ich raffte meine ganze Kühnheit zu-

---

10 **Exekution:** Hinrichtung | 12 **Schreckbares:** Erschreckendes | 15 **Ich tat mir Gewalt an:** Ich zwang mich | 25 **Viertelmeile:** etwa 1,9 km (1 Preußische Meile entspricht etwa 7532,5 m) | 26 f. **auf meine Sicherheit denken:** mich in Sicherheit bringen

sammen; entschlossen, es mit der ganzen Hölle aufzunehmen, ging ich nach der Stelle zurück. Ich fand, was ich erwartet hatte, und in einer grünen Börse noch etwas weniges über einen Taler an Gelde. Eben da ich beides zu mir stecken wollte, hielt ich plötzlich ein und überlegte. Es war keine Anwendung von Scham, auch nicht Furcht, mein Verbrechen durch Plünderung zu vergrößern – Trotz, glaube ich, war es, dass ich die Uhr wieder von mir warf und von dem Gelde nur die Hälfte behielt. Ich wollte für einen persönlichen Feind des Erschossenen, aber nicht für seinen Räuber gehalten sein.

Jetzt floh ich waldeinwärts. Ich wusste, dass das Holz sich vier deutsche Meilen nordwärts erstreckte und dort an die Grenzen des Landes stieß. Bis zum hohen Mittag lief ich atemlos. Die Eilfertigkeit meiner Flucht hatte meine Gewissensangst zerstreut, aber sie kam schrecklicher zurück, wie meine Kräfte mehr und mehr ermateten. Tausend grässliche Gestalten gingen an mir vorüber und schlugen wie schneidende Messer in meine Brust. Zwischen einem Leben voll rastloser Todesfurcht und einer gewaltsamen Entleibung war mir jetzt eine schreckliche Wahl gelassen, und ich musste wählen. Ich hatte das Herz nicht, durch Selbstmord aus der Welt zu gehen, und entsetzte mich vor der Aussicht, darin zu bleiben. Geklemmt zwischen die gewissen Qualen des Lebens und die ungewissen Schrecken der Ewigkeit, gleich unfähig zu leben und zu sterben, brachte ich die sechste Stunde meiner Flucht dahin, eine Stunde, vollgepresst von Qualen, wovon noch kein lebendiger Mensch zu erzählen weiß.

In mich gekehrt und langsam, ohne mein Wissen den Hut tief ins Gesicht gedrückt, als ob mich dies vor dem Auge der leblosen Natur hätte unkenntlich machen können, hatte ich unvermerkt einen schmalen Fußsteig ver-

---

12 **das Holz:** der Wald | 13 **vier deutsche Meilen:** etwa 30 km (1 Preußische Meile entspricht etwa 7532,5 m) | 21 **Entleibung:** Selbsttötung | 25 **Geklemmt:** eingeklemmt | 34 **unvermerkt:** ohne es selbst zu merken

folgt, der mich durch das dunkelste Dickicht führte – als plötzlich eine raue befehlende Stimme vor mir her: ›Halt!‹ rufte. Die Stimme war ganz nahe, meine Zerstreung und der heruntergedrückte Hut hatten mich  
 5 verhindert, um mich herum zu schauen. Ich schlug die Augen auf und sah einen wilden Mann auf mich zukommen, der eine große knotigte Keule trug. Seine Figur ging ins Riesenmäßige – meine erste Bestürzung wenigstens hatte mich dies glauben gemacht – und die Farbe  
 10 seiner Haut war von einer gelben Mulattenschwärze, woraus das Weiße eines schielenden Auges bis zum Grassen hervortrat. Er hatte statt eines Gurts ein dickes Seil zwiefach um einen grünen wollenen Rock geschlagen, worin ein breites Schlachtmesser bei einer Pistole  
 15 stak. Der Ruf wurde wiederholt, und ein kräftiger Arm hielt mich fest. Der Laut eines Menschen hatte mich in Schrecken gejagt, aber der Anblick eines Bösewichts gab mir Herz. In der Lage, worin ich jetzt war, hatte ich Ursache, vor jedem redlichen Mann, aber keine mehr, vor  
 20 einem Räuber zu zittern.

›Wer da?‹ sagte diese Erscheinung.

›Deinesgleichen‹, war meine Antwort, ›wenn du der wirklich bist, dem du gleich siehst!‹

›Dahinaus geht der Weg nicht. Was hast du hier zu suchen?‹  
 25

›Was hast du hier zu fragen?‹ versetzte ich trotzig.

Der Mann betrachtete mich zweimal vom Fuß bis zum Wirbel. Es schien, als ob er meine Figur gegen die seinige und meine Antwort gegen meine Figur halten wollte –

30 ›Du sprichst brutal wie ein Bettler‹, sagte er endlich.

›Das mag sein. Ich bin's noch gestern gewesen.‹

Der Mann lachte. ›Man sollte darauf schwören‹, rief er, ›du wolltest auch noch jetzt für nichts Bessers gelten.‹

›Für etwas Schlechteres also – Ich wollte weiter.

---

3 rufte: rief | 3f. **Zerstreung**: Unkonzentriertheit | 5 **verhindert**: daran gehindert | 11f. **bis zum Grassen**: grass: fürchterlich, abscheulich, grauenvoll | 13 **zwiefach**: doppelt | 15 **stak**: steckte

›Sachte Freund! Was jagt dich denn so? Was hast du für Zeit zu verlieren?‹

Ich besann mich einen Augenblick. Ich weiß nicht, wie mir das Wort auf die Zunge kam: ›Das Leben ist kurz‹, sagte ich langsam, ›und die Hölle währt ewig.‹ 5

Er sah mich stier an. ›Ich will verdammt sein‹, sagte er endlich, ›oder du bist irgend an einem Galgen hart vorbeigestreift.‹

›Das mag wohl noch kommen. Also auf Wiedersehen, Kamerad!‹ 10

›Topp, Kamerade!‹ – schrie er, indem er eine zinnerne Flasche aus seiner Jagdtasche hervorlangte, einen kräftigen Schluck daraus tat und mir sie reichte. Flucht und Beängstigung hatten meine Kräfte aufgezehrt, und diesen ganzen entsetzlichen Tag war noch nichts über 15 meine Lippen gekommen. Schon fürchtete ich, in dieser Waldgegend zu verschmachten, wo auf drei Meilen in der Runde kein Labsal für mich zu hoffen war. Man urteile, wie froh ich auf diese angebotne Gesundheit Bescheid tat. Neue Kraft floss mit diesem Erquicktrunk in 20 meine Gebeine und frischer Mut in mein Herz, und Hoffnung und Liebe zum Leben. Ich fing an, zu glauben, dass ich doch wohl nicht ganz elend wäre; so viel konnte dieser willkommene Trank. Ja, ich bekenne es, mein Zustand grenzte wieder an einen glücklichen, denn 25 endlich, nach tausend fehlgeschlagenen Hoffnungen, hatte ich eine Kreatur gefunden, die mir ähnlich schien. In dem Zustande, worein ich versunken war, hätte ich mit dem höllischen Geiste Kameradschaft getrunken, um einen Vertrauten zu haben. 30

Der Mann hatte sich aufs Gras hingestreckt, ich tat ein Gleiches.

›Dein Trunk hat mir wohlgetan!‹, sagte ich. ›Wir müssen bekannter werden.‹

---

7 **irgend an einem Galgen:** an irgendeinem Galgen | 14 **Beängstigung:** Angst | 17 **verschmachten:** verdursten | 18 **Labsal:** Erfrischung | 19 f. **Bescheid tat:** reagierte | 20 **Erquicktrunk:** Erfrischung | 27 **Kreatur:** Lebewesen, Mensch

Er schlug Feuer, seine Pfeife zu zünden.

›Treibst du das Handwerk schon lange?‹

Er sah mich fest an. ›Was willst du damit sagen?‹

›War das schon oft blutig?‹ Ich zog das Messer aus  
5 seinem Gürtel.

›Wer bist du?‹, sagte er schrecklich und legte die Pfeife von sich.

›Ein Mörder wie du – aber nur erst ein Anfänger.‹

Der Mensch sah mich steif an und nahm seine Pfeife  
10 wieder.

›Du bist nicht hier zu Hause?‹, sagte er endlich.

›Drei Meilen von hier. Der Sonnenwirt in L..., wenn du von mir gehöret hast.‹

Der Mann sprang auf wie ein Besessner. ›Der Wild-  
15 schütze Wolf?‹, schrie er hastig.

›Der nämliche.‹

›Willkommen, Kamerad! Willkommen!‹, rief er und schüttelte mir kräftig die Hände. ›Das ist brav, dass ich dich endlich habe, Sonnenwirt. Jahr und Tag schon  
20 sinn' ich darauf, dich zu kriegen. Ich kenne dich recht gut. Ich weiß um alles. Ich habe lange auf dich gerechnet.‹

›Auf mich gerechnet? Wozu denn?‹

›Die ganze Gegend ist voll von dir. Du hast Feinde,  
25 ein Amtmann hat dich gedrückt, Wolf. Man hat dich zu Grunde gerichtet, himmelschreiend ist man mit dir umgegangen.‹

Der Mann wurde hitzig – ›Weil du ein paar Schweine geschossen hast, die der Fürst auf unsern Äckern und  
30 Feldern füttert, haben sie dich Jahre lang im Zuchthaus und auf der Festung herumgezogen, haben sie dich um Haus und Wirtschaft bestohlen, haben sie dich zum Bettler gemacht. Ist es dahin gekommen, Bruder, dass der Mensch nicht mehr gelten soll als ein Hase? Sind wir

---

21 f. **auf dich gerechnet**: auf dich gehofft | 24 **ist voll von dir**: sucht dich, redet über dich | 25 **gedrückt**: bedrängt, eingeengt, verfolgt (›drücken‹ in der Jägersprache: Wild leise mit wenigen Treibern den Jägern zutreiben)

nicht besser als das Vieh auf dem Felde? – Und ein Kerl wie du konnte das dulden?«

»Konnt ich's ändern?«

»Das werden wir ja wohl sehen. Aber sage mir doch, woher kömmt du denn jetzt, und was führst du im Schilde?« 5

Ich erzählte ihm meine ganze Geschichte. Der Mann, ohne abzuwarten, bis ich zu Ende war, sprang mit froher Ungeduld auf, und mich zog er nach. »Komm, Bruder Sonnenwirt«, sagte er, »jetzt bist du reif, jetzt hab ich dich, wo ich dich brauchte. Ich werde Ehre mit dir einlegen. Folge mir.« 10

»Wo willst du mich hinführen?«

»Frage nicht lange. Folge!« – Er schleppte mich mit Gewalt fort. 15

Wir waren eine kleine Viertelmeile gegangen. Der Wald wurde immer abschüssiger, unwegsamer und wilder, keiner von uns sprach ein Wort, bis mich endlich die Pfeife meines Führers aus meinen Betrachtungen aufschreckte. Ich schlug die Augen auf, wir standen am schroffen Absturz eines Felsen, der sich in eine tiefe Kluft hinunterbückte. Eine zwote Pfeife antwortete aus dem innersten Bauche des Felsen, und eine Leiter kam, wie von sich selbst, langsam aus der Tiefe gestiegen. Mein Führer kletterte zuerst hinunter, mich hieß er warten, bis er wiederkäme. »Erst muss ich den Hund an Ketten legen lassen«, setzte er hinzu, »du bist hier fremd, die Bestie würde dich zerreißen.« Damit ging er. 20 25

Jetzt stand ich allein vor dem Abgrund, und ich wusste recht gut, dass ich allein war. Die Unvorsichtigkeit meines Führers entging meiner Aufmerksamkeit nicht. Es hätte mich nur einen beherzten Entschluss gekostet, die Leiter heraufzuziehen, so war ich frei, und meine Flucht war gesichert. Ich gestehe, dass ich das einsah. Ich 30

---

5 **kömmst**: kommst | 5 f. **was führst du im Schilde**: was planst du (heimlich) | 11 f. **mit dir einlegen**: erlangen | 16 **eine kleine Viertelmeile**: weniger als 2 km | 22 **zwote Pfeife**: zweiter Pfeifton | 24 **wie von sich selbst**: wie von selbst | 34 **einsah**: erkannte, verstand

sah in den Schlund hinab, der mich jetzt aufnehmen sollte; es erinnerte mich dunkel an den Abgrund der Hölle, woraus keine Erlösung mehr ist. Mir fing an, vor der Laufbahn zu schaudern, die ich nunmehr betreten  
 5 wollte; nur eine schnelle Flucht konnte mich retten. Ich beschließe diese Flucht – schon strecke ich den Arm nach der Leiter aus – aber auf einmal donnert's in meinen Ohren, es umhüllt mich wie Hohngelächter der Hölle: ›Was hat ein Mörder zu wagen?‹ – und mein Arm  
 10 fällt gelähmt zurück. Meine Rechnung war völlig, die Zeit der Reue war dahin, mein begangener Mord lag hinter mir aufgetürmt wie ein Fels und sperrte meine Rückkehr auf ewig. Zugleich erschien auch mein Führer wieder und kündigte mir an, dass ich kommen solle. Jetzt  
 15 war ohnehin keine Wahl mehr. Ich kletterte hinunter.

Wir waren wenige Schritte unter der Felsmauer weggegangen, so erweiterte sich der Grund, und einige Hütten wurden sichtbar. Mitten zwischen diesen öffnete sich ein runder Rasenplatz, auf welchem sich eine Anzahl  
 20 von achtzehn bis zwanzig Menschen um ein Kohlf Feuer gelagert hatte. ›Hier, Kameraden‹, sagte mein Führer und stellte mich mitten in den Kreis; ›unser Sonnenwirt! heißt ihn willkommen!‹

›Sonnenwirt!‹, schrie alles zugleich, und alles fuhr auf  
 25 und drängte sich um mich her, Männer und Weiber. Soll ich's gestehn? Die Freude war ungeheuchelt und herzlich, Vertrauen, Achtung sogar erschien auf jedem Gesichte, dieser drückte mir die Hand, jener schüttelte mich vertraulich am Kleide, der ganze Auftritt war wie  
 30 das Wiedersehen eines alten Bekannten, der einem wert ist. Meine Ankunft hatte den Schmaus unterbrochen, der eben anfangen sollte. Man setzte ihn sogleich fort und nötigte mich, den Willkomm zu trinken. Wildpret aller Art war die Mahlzeit, und die Weinflasche wanderte un-

---

10 **völlig**: vollständig, abgeschlossen | 31 **Schmaus**: festliche, üppige Mahlzeit | 33 **Wildpret**: Fleisch wilder Tiere

ermüdet von Nachbar zu Nachbar. Wohlleben und Einigkeit schien die ganze Bande zu beseelen, und alles wetteiferte, seine Freude über mich zügelloser an den Tag zu legen.

Man hatte mich zwischen zwei Weibspersonen sitzen lassen, welches der Ehrenplatz an der Tafel war. Ich erwartete den Auswurf ihres Geschlechts, aber wie groß war meine Verwunderung, als ich unter dieser schändlichen Rotte die schönsten weiblichen Gestalten entdeckte, die mir jemals vor Augen gekommen. Margarete, die älteste und schönste von beiden, ließ sich Jungfer nennen und konnte kaum fünfundzwanzig sein. Sie sprach sehr frech, und ihre Gebärden sagten noch mehr. Marie, die jüngere, war verheiratet, aber einem Manne entlaufen, der sie misshandelt hatte. Sie war feiner gebildet, sah aber blass aus und schwächig und fiel weniger ins Auge als ihre feurige Nachbarin. Beide Weiber eiferten aufeinander, meine Begierden zu entzünden; die schöne Margarete kam meiner Blödigkeit durch freche Scherze zuvor, aber das ganze Weib war mir zuwider, und mein Herz hatte die schüchterne Marie auf immer gefangen.

»Du siehst, Bruder Sonnenwirt, fing der Mann jetzt an, der mich hergebracht hatte, »du siehst, wie wir unter einander leben, und jeder Tag ist dem heutigen gleich. Nicht wahr, Kameraden?«

»Jeder Tag wie der heutige!«, wiederholte die ganze Bande.

»Kannst du dich also entschließen, an unserer Lebensart Gefallen zu finden, so schlag ein und sei unser Anführer. Bis jetzt bin ich es gewesen, aber dir will ich weichen. Seid ihr's zufrieden, Kameraden?«

Ein fröhliches »Ja!«, antwortete aus allen Kehlen.

Mein Kopf glühte, mein Gehirn war betäubt, von

---

5 **zwo**: zwei | 7 **Auswurf ihres Geschlechts**: das Verachtenswerteste, was man sich vorstellen kann | 9 **Rotte**: Gruppe, Meute | 14 **verheiratet**: verheiratet | 17f. **eiferten aufeinander**: wetteiferten miteinander | 19 **Blödigkeit**: Schüchternheit, Scham | 34 **Gehirne**: Gehirn, Verstand

Wein und Begierden siedete mein Blut. Die Welt hatte mich ausgeworfen wie einen Verpesteten – hier fand ich brüderliche Aufnahme, Wohlleben und Ehre. Welche Wahl ich auch treffen wollte, so erwartete mich Tod; hier  
 5 aber konnte ich wenigstens mein Leben für einen höheren Preis verkaufen. Wollust war meine wütendste Neigung; das andere Geschlecht hatte mir bis jetzt nur Verachtung bewiesen, hier erwarteten mich Gunst und zügellose Vergnügungen. Mein Entschluss kostete mich  
 10 wenig. »Ich bleibe bei euch, Kameraden«, rief ich laut mit Entschlossenheit und trat mitten unter die Bande; »ich bleibe bei euch«, rief ich nochmals, »wenn ihr mir meine schöne Nachbarin abtretet!« – Alle kamen überein, mein Verlangen zu bewilligen, ich war erklärter Eigentümer  
 15 einer H\*\*\* und das Haupt einer Diebesbande.«

Den folgenden Teil der Geschichte übergehe ich ganz; das bloß Abscheuliche hat nichts Unterrichtendes für den Leser. Ein Unglücklicher, der bis zu dieser Tiefe herunter sank, musste sich endlich alles erlauben, was die  
 20 Menschheit empört – aber einen zweiten Mord beging er nicht mehr, wie er selbst auf der Folter bezeugte.

Der Ruf dieses Menschen verbreitete sich in kurzem durch die ganze Provinz. Die Landstraßen wurden unsicher, nächtliche Einbrüche beunruhigten den Bürger, der  
 25 Name des Sonnenwirts wurde der Schrecken des Landvolks, die Gerechtigkeit suchte ihn auf, und eine Prämie wurde auf seinen Kopf gesetzt. Er war so glücklich, jeden Anschlag auf seine Freiheit zu vereiteln, und verschlagen genug, den Aberglauben des wundersüchtigen  
 30 Bauern zu seiner Sicherheit zu benutzen. Seine Gehülfen mussten aussprengen, er habe einen Bund mit dem Teufel gemacht und könne hexen. Der Distrikt, auf welchem er seine Rolle spielte, gehörte damals noch weniger als jetzt zu den aufgeklärten Deutschlands; man glaubte

---

1 **siedete**: kochte | 6 **Wollust**: sexuelle Begierde, maßloses sinnliches Vergnügen | 15 **H\*\*\***: Hure | 17 **nichts Unterrichtendes**: ohne didaktischen Wert, nichts, was für den Leser von Interesse sein könnte | 26 **Gerechtigkeit**: hier: Justiz | 27 **war so glücklich**: hatte so viel Glück | 30 **Gehülfen**: Gehilfen, Helfer | 31 **aussprengen**: verbreiten, ein Gerücht unter die Leute bringen | 32 **Distrikt**: Bezirk, Bereich